

Hausmitteilung

6. Juni 2005

Betr.: Neuwahlen, Bin Laden, Mauz

Darf Kanzler Gerhard Schröder trotz vorhandener Mehrheit Neuwahlen anstreben und den Bundespräsidenten dazu bewegen, das Parlament aufzulösen? Selbst Experten sind sich da nicht einig, wie ein von Dietmar Hipp, 36, und Hartmut Palmer, 63, moderiertes SPIEGEL-Streitgespräch zwischen den früheren Verfassungsrichtern Ernst Benda und Ernst Gottfried Mahrenholz zeigt. Beide Juristen waren gut präpariert: Als Benda das Karlsruher Urteil über die von Helmut Kohl 1983 herbeigeführte Parlamentsauflösung neben sich auf den Tisch legte, zog auch Mahrenholz sein Exemplar aus der Tasche:

„Sie sehen, es herrscht Waffengleichheit.“ Die anschließende Diskussion war kontrovers, bisweilen aber auch erheiternd: Als Mahrenholz seinen Ex-Kollegen versehentlich als „Regierungssprecher Benda“ titulierte, konterte der launig: „Das sei Ihnen verziehen, obwohl ich nicht Sprecher des Bundeskanzlers bin und

vielleicht auch in dieser Situation nicht sein möchte.“ Was durchaus verständlich ist, denn Béla Anda, wie der Sprecher richtig heißt, kam dieser Tage in schwere Erklärungsnot bei der Frage, wann Präsident Horst Köhler von Schröders Plan erfahren hat. Bereits am „späten Nachmittag“ der Wahl in Nordrhein-Westfalen, versicherte Anda. Ein enger Kanzlerberater präzisierte später – zwischen 17.15 und 17.20 Uhr sei das gewesen. So stand es dann in vielen Zeitungen, auch im SPIEGEL. Dumm nur, dass Köhler widersprach: Er habe aus dem Fernsehen erfahren, was Schröder im Schilde führt, und erst um 19.30 Uhr mit dem Kanzler telefoniert – da war der Neuwahlplan längst in der Welt. Einer hat also geschwindelt, und der Bundespräsident war es nicht. Regierungssprecher Anda interpretiert die Wahrheit lax: „Später Nachmittag“ sei schließlich „ein dehnbarer Begriff“ (Seite 24).



Palmer, Benda, Mahrenholz, Hipp



Yeslam Bin Laden, Follath

Es gibt viele Wege, Osama Bin Laden näher zu kommen – der vielleicht beste führt über seine Familie. Geheimdienstberichte legen nahe, dass nicht alle Verwandten nach ihrer gemeinsamen öffentlichen Verurteilung seiner Taten 1994 den Kontakt zu Osama abgebrochen haben – nicht einmal nach den Anschlägen vom 11. September 2001. Handelt es sich also um einen „Terror-Clan“, wie manche meinen, um einige wenige schwarze Schafe, oder werden da Unschuldige in Sippenhaft

genommen? SPIEGEL-Autor Erich Follath, 56, ist nach Saudi-Arabien und Pakistan gereist, traf Osamas Bruder Yeslam in Paris und Schwägerin Carmen in Genf. Washington-Korrespondent Georg Mascolo, 40, sprach mit etlichen Geheimdienstexperten und interviewte Mike Scheuer, den ehemaligen Chef der CIA-Bin-Laden-Sondereinheit. Gemeinsame Erkenntnis der SPIEGEL-Leute nach ihren Recherchen: So absurd es wäre, auf alle Familienmitglieder eine Hexenjagd zu eröffnen, so wenig überzeugend ist der generelle Freispruch für den ganzen Clan (Seite 66).

Diese SPIEGEL-Ausgabe ist vom Tarifkonflikt in der Druckindustrie betroffen. Warnstreiks haben die Produktion des Heftes in der Nacht von Freitag auf Samstag der vergangenen Woche beeinträchtigt. Wir bitten unsere Leser um Verständnis für mögliche Verzögerungen bei der Auslieferung dieser Ausgabe.